

März | April | Mai 2021 | 2

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle



Frühling

Inhalt

Editorial	2
An(ge)dacht	3
Frühlingsfeste und ihre religiösen Obertöne	4
Frühling in Stadt und Park	6
„Frühling läßt sein blaues Band ...“ (Eduard Mörike)	7
Frühlingsabend am Teich	8
Der Frühling liebt das Flötenspiel ...	9
Frühling in der Mode	10
Frühlingsgefühle	11
Im Märzen der Bauer ..	12
Gottesdienste	14
Stadtkirchenstiftung – Bunte Zwischenbilanz	16
Kirchenmusik	18
Aus der Gemeinde	20
Anschriften	24

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Maximilian Baden, Silke Kollster, Friedrich Kremzow, Volkmar Latossek (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

Titelfoto: Adobe Stock © ikostudio

Fotos (wenn nicht dort angegeben): Adobe Stock (S. 4/5, 23), pixabay (S. 2/3, 11, 14, 24), Tatjana Dudnic, Inge Frisius, Silke Kollster, Volkmar Latossek, Stadtkirche Celle, Ingo Vormann

Layout und Satz: satzZeichnen Meggie Hönig

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 09. April 2021

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!

Frühling flattert

Die schlechteste Deutschzensur im Gymnasium habe ich für eine Interpretation zu einem Mörikegedicht bekommen. So etwas vergisst man nicht. Deshalb nur einige Sätze zu dem Gedicht „Er ist’s“ meines Pastorenkollegen. Vor 200 Jahren – noch als junger Vikar – schrieb Eduard Mörike den Roman Maler Nolten. Ein Roman mit wenig Freud und viel Leid. Vor allem Liebesleid. Not und Tod bestimmen die Seiten. Ruinen

und reichlich Mondschein sind die Symbole des Romans. Inmitten dieser düsteren Zeilen überrascht ein Gedicht, das zu den schönsten und beschwingtesten Frühlingsgedichten gehört (siehe Seite 7):

Frühling läßt sein blaues Band

Wieder flattern durch die Lüfte ...

Das kleine Wort wieder ist das flatternde Hoffnungsband! Wieder Frühling, wieder Leben, wieder Blüten! Davon ist auch unser Heft durchzogen. Wir möchten der Hoffnung und Zuversicht in unserem aktuellen Kontakte-Magazin ein Fenster öffnen.

Maximilian Baden verweist auf die biblische Regenbogengeschichte. Ich schaue auf die Verbindung von Frühling und Glaubensfeiern. Dann lassen wir Menschen mit verschiedenen Berufen und Interessen zu Wort kommen. Jens Hanssen ist zuständig für die Blumen im Stadtbild und sagt: „Es fängt alles im Herbst an!“ Inge Frisius vom Bund Bildender Künstler malt poetisch einen Frühlingsabend am Teich aus. Die Musiklehrerin Ulrike Schneider stimmt ein Loblied auf den Frühling an. Tatiana Dudnic ist Textildesignerin und skizziert Frühlingsfarben für Kleider. Der Lebensberater Wolfram Möller nennt den Frühling „eine Zeit des Aufbruchs, der Verliebtheit“. Henning Meine ist Landwirt und wird durch ein anderes Gedicht motiviert, über Altes und Neues nachzudenken: „Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt!“

Im zweiten Teil geht es wie gewohnt um Gemeindeveranstaltungen, die natürlich weiterhin unter dem Vorbehalt der Pandemieregulungen angekündigt werden. Volker Witte beschreibt im Auftrag des Kirchenvorstands, wie es in Altenhagen weitergehen könnte, auch ohne ein Gemeindezentrum in Händen der Kirche. Friedrich Kremzow widmet sich der bedeutend schöneren Aufgabe, die Arbeit der Stadtkirchenstiftung als Hoffnungsband über diesen Frühling hinaus zu beschreiben.

Blättern Sie gerne durch dieses Frühlingsheft und lassen sie das „wieder“ als Hoffnungswort wirken.

Ihr Pastor Volkmar Latossek

Nach der Flut kommt ein Versprechen.

„Wir fahren auf Sicht. Ich kann euch gerade nicht sagen, wie lange es noch dauern wird. Mir gefällt es auch nicht, dass wir hier auf so kleiner Fläche eingepfercht sind, aber rausgehen ist gerade offensichtlich keine Alternative. Es werden auch wieder bessere Zeiten kommen, da bin ich mir ganz sicher. Wir müssen noch ein bisschen durchhalten.“

Etwas in der Richtung wird Noah wohl gesagt haben, als er mit seiner Familie auf der Arche ziellos über die Fluten trieb.

Etwas in der Richtung hör(t)en wir regelmäßig aus Pressekonferenzen. Das Corona-Virus ist keine Sintflut. Die Pandemie ist keine göttliche Strafe. Und doch erinnert einiges in dieser Zeit an Noah und seine Familie: Die Arche war ein sehr begrenzter Lebensraum, der Schutz vor der gefährlichen Umwelt bot. Die Menschen auf der Arche hatten keinen Kontakt zur Außenwelt. Immer wieder wurden ihre Hoffnungen auf ein schnelles Ende der Katastrophe enttäuscht.

Die Sintflut-Geschichte erzählt aber nicht nur von einer unfassbaren Tragödie. Wir lesen auch von Gottes Versprechen an Noah: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht (1. Mose 8,22).“ Gott verspricht Stabilität. In allen Wirren und allem, was unplanbar ist, wird es Dinge geben, die stabil bleiben.

Es ist kein Zufall, dass Gott in seinem Versprechen den Wechsel der Zeiten aufzählt. Wir haben es im vergangenen Jahr gemerkt: Auch wenn die Feiertage anders gefeiert werden, ihr Kern bleibt doch bestehen. Und so wird auch der Frühling wieder von der Auferstehung an Ostern künden. Der Frühling wird davon erzählen, dass das Leben wieder über den Tod siegt. Und diese Botschaft gilt auch in diesen Zeiten. Diese Botschaft gilt, solange die Erde steht.

„Keiner möchte, dass es wieder passiert. Wir haben alle darunter gelitten. Wir trauern. Aber wir haben es jetzt überstanden. Vielleicht können wir ja gestärkt daraus hervorgehen. Vielleicht können wir es ja besser machen als vorher.“

So etwas in der Richtung hat Noah möglicherweise zu seiner Familie gesagt, als die Flut endlich vorbei war. So etwas in der Richtung werden wir uns vielleicht auch sagen, wenn nach dem Lock-Down-Winter endlich der Open-Up-Frühling kommt. Ich freu mich schon drauf!

Ihr Vikar Maximilian Baden

Frühlingsfeste und ihre religiösen Obertöne

von Volkmar Latossek

PRÄGENDE LANDWIRTSCHAFT

Meine vier Großeltern waren Bauern bzw. Bäuerinnen. Von all ihren Enkeln und inzwischen Urenkeln arbeitet keiner mehr in der Landwirtschaft. Da hat sich mächtig was verschoben. In meiner Kindheit bei den Großeltern habe ich noch erlebt, wie sich die Jahreszeiten im Arbeitsalltag niedergeschlagen haben. Im Sommer habe ich das Heu mit eingefahren und im Herbst half ich bei der Rübenerte. Im Winter wurden das Vieh gefüttert, Kühe gemolken und einige Ausbesserungsarbeiten erledigt. Dann im Frühling war es, als gingen die Tage zu Ende. Die Tage wurden länger, die Getreidesaat wurde ausgebracht, bald kamen die Kühe zurück auf die Weide.

Dieser landwirtschaftlich geprägte Lebenszyklus hat eine sehr alte Tradition. Er prägte den religiösen Festkalender. In den verschiedenen Weltgegenden konnte das natürlich ganz unterschiedlich sein. In Indien wurden die Reissaat und -ernte mit religiösen Festen begangen, in den Alpen gab es natürlich Bitt- und Dankgottesdienste zum Almauftrieb und der herbstlichen Rückkehr.

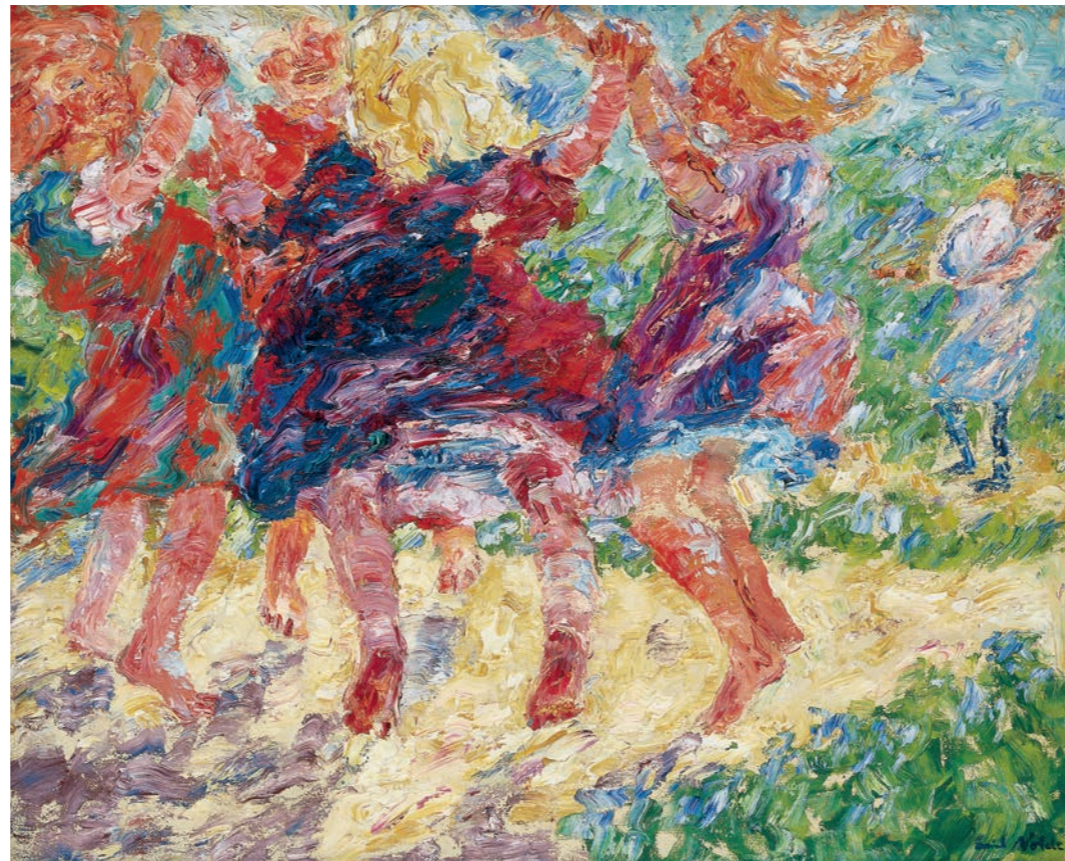
OSTERN UND PASSAH

In unserem Kulturkreis hat sich Ostern als wichtigstes Frühlingfest herausgebildet. Der Wiener Religionswissenschaftler Gerald Hödl hat dazu sorgfältige Untersuchungen angestellt. Wenn er Ostern unter die Lupe

legt, dann findet er zunächst die jüdischen Wurzeln: Ostern ist als christliche Überbietung des Passahfestes entstanden. Das ist nicht wirklich überraschend. Das älteste der vier Evangelien beginnt die Beschreibung von Jesu Verhaftung, Tod und Auferstehung mit dem Satz: „Es waren noch zwei Tage bis zum Passahfest...“ und das erste Abendmahl beginnt gleichfalls mit der Frage der Jünger: „Wo willst du, dass wir hingehen und das Passahlamm bereiten?“ Damit ist die Ostergeschichte verankert beim Passahfest des jüdischen Festkalenders. Und Hödl schaut noch genauer hin, er findet das jüdische Passahfest wiederum nicht nur in den Erzählungen vom Auszug aus Ägypten vorbereitet, sondern sagt:

„Beim Passah-Fest ist das Interessante, dass es eigentlich aus zwei verschiedenen Festen entstanden ist, nämlich aus jeweils einem einer Viehkultur und einem einer Ackerbaukultur. Das eine war ein Fest der nomadischen Viehhalter, bei dem ein Lamm geschlachtet wurde und das Blut dieses Opferlammes zur Abwehr böser Geister an die Zeltpfahle gestrichen wurde. Das andere ist das Fest der ungesäuerten Brote, das zur Zeit der Gerstenernte gefeiert wurde.“

So kommt es zu Verbindungen und Überlagerungen. Die Gerstenernte wurde in Israel tatsächlich schon im Frühjahr gefeiert, und so ist in jüdischer Tradition der Tag nach dem Passahfest der „Tag der Erstlingsfrucht“. Die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und die Geschichte von Jesu Sterben und



Emil Nolde (1867-1956), Wildtanzende Kinder.

Auferstehen sind die zentralen Feste unserer jüdischen und christlichen Glaubensgeschichte. Sie haben sich mit einem Frühlingdankfest verknüpft. In unserer christlichen Tradition wurde dann der Kreis geschlossen, indem der Frühling wieder sehr in den Mittelpunkt der Ostergestaltung rückte: Hase und Eier sind bäuerliche Fruchtbarkeitssymbole, die plötzlich dann zu Osterhase und Ostereiern „getauft“ wurden.

Die bäuerlichen Ursprünge alter religiöser Bräuche lassen sich weiterhin im Vertreiben der Dämonen zum Ende der Winterzeit aufspüren. Bei uns gibt es daher in jedem Dorf Osterfeuer und dort, wo der Winter besonders hart ist,

gibt auch Ähnlichkeiten beim Feiern. Es wird gefeiert, dass die Natur wieder aufblüht und das Gute über das Böse siegt. Für die Dauer dieses Festes ist das Kastenwesen aufgehoben. Arme und Reiche feiern gemeinsam, Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen. Am Vorabend wird eine Puppe verbrannt, die das Böse symbolisiert. Der Festtag selbst ist ein großes buntes Durcheinander. Auf den Straßen wird getanzt, Streitende versöhnen sich, man erzählt die Geschichten der Götter und wirft sich gegenseitig Pulver mit den grellsten Farben zu. Am Ende steht regelmäßig eine große Wasserschlacht. Wenn am Ende tatsächlich alle in bunte Farben gefärbt und nass sind, gibt es wirklich keine Standesunterschiede mehr zu entdecken, die doch sonst im hinduistischen Alltag so wichtig sind.

HIMMELFAHRT UND PFINGSTEN

An Himmelfahrt feiern wir einen Gottesdienst auf der Dammaschwiese vor dem Thaur-Haus. Der Posaunenchor baut sich im Halbkreis auf, der Altar prägt den Blick über die weite Dammaschwiese hin, die vorher noch einmal gemäht wurde. Gelegentlich radeln kleine Gruppen durch das Gottesdienstbild, die Männergruppen mit Schnaps beladenen Bollerwagen machen einen freundlichen Umweg. Da überlagern sich Traditionen, die wenig miteinander zu tun haben – außer dem einen: Alle hoffen auf sonniges Wetter, damit ihr Vorhaben so richtig schön wird.

Pfingsten gehört auch noch gerade so in den Frühling. Aber da winkt der Sommer schon um die Ecke. Als Kirche feiern wir Pfingsten unseren Geburtstag, das hat nur indirekt mit dem Frühling zu tun. Pfingsten leitet seinen Termin aus der Bibel ab. 50 Tage (daher im Griechischen der Name „Pfingsten“) nach Ostern hat sich die christliche Gemeinde eigentlich gegründet. Es ist der Geburtstag der Kirche. – Und wenn solch ein Geburtstag schon im wärmeren Teil des Frühlings ist, dann wird das entsprechend gefeiert. Übermütige Männer ziehen eine weiße „Maibüx“ an und Frauen wagen sich vorsichtig an Sommerkleider.

Einer meiner Großväter streifte am Samstag vor Pfingsten durch seine Felder und schnitt von den vorwitzig aufspießenden Birken lange Zweige ab. Damit schmückte er dann das hohe Dielentor und die Seitentür zum Wohnteil. Ich höre ihn dabei noch vor sich hin brummeln:

*Wenn Pingsten is,
wenn Pinsten is,
denn schlacht us Vadder 'n Bock,
denn danzt us Modder,
denn danzt us Modder,
denn flücht er rode Rock!*

Freilich sah ich weder ihn schlachten noch meine Großmutter in einem roten Rock tanzen. Aber die Vorstellung hat mir prima gefallen. ■





Frühling in Stadt und Park



Ein Gespräch mit Jens Hanssen,
Fachbereichsleiter Verkehr
und technischer Dienst bei der Stadt Celle

KONTAKTE: Herr Hanssen, wann beginnen Ihre Frühlingsarbeiten in den Grünflächen der Stadt Celle?

Jens Hanssen: Die fangen schon im Herbst des Vorjahres an. Dann kommen die Zwiebeln in den Boden, z.B. für Schneeglöckchen, Tulpen und Narzissen. Im Winter und zu Beginn des Frühlings geht das weiter, da werden Sträucher und Bäume nachgepflanzt. Die Hauptpflanzzeit aber ist Herbst und frühes Frühjahr. Dabei sind wir auch auf die Informationen der Reviergärtner angewiesen, die aus ihrem Bereich berichten, was ersetzt werden muss oder auch vorschlagen, was sich gut machen würde. Das berücksichtigen wir dann bei der Beschaffung. Diese Eigeninitiative der Gärtner vor Ort und ihre spezifischen Kenntnisse sind sehr wichtig.

KONTAKTE: Und wo in der Stadt sind Sie nun eigentlich zuständig, wo genau ist Ihr Revier?

Jens Hanssen: Wir betreuen die großen Parkanlagen wie Französischer Garten, Schlosspark und Triftanlagen, aber wir sind auch für das Straßenbegleitgrün zuständig, z.B. an der Braunschweiger Heerstraße, an der Harburger Heerstraße und am Wilhelm-Heinichen-Ring.

KONTAKTE: Gibt es besonders wichtige Frühlingsboten?

Jens Hanssen: Unser wichtigster und häufigster Botschafter für den Frühling ist die Narzisse. Die Natur macht aber auch einiges selber: Die Celler Wildtulpe z.B., die aus der Herzogszeit stammt, verbreitet sich entlang der Nordseite der Aller. Das sieht man schön, wenn man den Weg nach Altencelle geht. Der erste Blüher ist die gelbe „Zaubernuss“, ein Zierstrauch, der schon im Februar anfängt zu blühen. Mitte Mai, also zum Ende des Frühlings, haben wir dann die schönen Magnolien. Aber wir dürfen nicht nur auf die Blüten gucken,

daneben gibt es im Frühling die wunderbaren und verschiedenen frischen Grüntöne der jungen Blätter, hellgelb, hellgrün, olivgrün oder dunkelgrün. Ab Mai ist dann alles wieder einheitlich. Da ist der Frühling mit seinem Grün eben ganz besonders. Aber je wärmer es wird, desto schneller geht dann auch der Frühling vorbei.

KONTAKTE: Was sagen Ihnen eigentlich die Celler Bürger? Gibt es da auch mal ein „Danke“ oder Lob?

Jens Hanssen: Leider wird es immer Meckerer geben, weil man es nie allen recht machen kann. Aber wir hören auch Lob, z.B. von Spaziergängern. Und diese Wertschätzung ist wichtig für uns. Nicht alle Wünsche sind erfüllbar, und bei allem, was wir anlegen und tun, müssen wir immer darauf achten, dass wir die Pflege im Griff behalten, denn sonst verkümmert die schönste Grünanlage.

KONTAKTE: Ist der Frühling 2021 ein besonderer Frühling?

Jens Hanssen: Dieser Frühling kann

uns bewusst machen, was für eine schöne Natur und hohe Aufenthaltsqualität wir direkt vor der Haustür und in der Umgebung haben. Das sind nicht nur die schönen Parkbeete, auch die blühenden Wegesränder vor der Stadt haben ihre Bedeutung. Das alles ist Lebensfreude, Lebensqualität und diesen Wert sollten wir erkennen und für Spaziergänge nutzen.

Das Gespräch mit Jens Hanssen führte Ingo Vormann.

Er ist's

Frühling, läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;

Süße, wohlbekannte Düfte

Streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,

Wollen balde kommen.

– Horch, von fern ein leiser Harfenton!

Frühling, ja du bist's!

Dich hab' ich vernommen!

(Eduard Mörike)

DER DURCHBLICK MACHT'S

CLAUS-JÜRGEN THORSEN
Steuerberater

Celle • www.stb-thorsen.de • ☎ 051 41 - 97 76 87-0

Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich



in unserer stationären Einheit in Celle
am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter
(05141) 20 88 703 oder
screening@radiologie-celle.de

PVÄ Dr. Gabriele Kratz • Neumarkt 1 • 29221 Celle • www.screening-celle.de

Frühlingsabend am Teich

von Inge Frisius

Ich stehe am Ufer. Der Teich, licht-blau liegt er da. Breit im Teich das Schilf. Vergilbt, zerzaust, die alten Stängel oft krumm gebrochen. Aber dicht an dicht. Dazwischen, im Verborgenen, Rascheln, Rappeln und Patschen und Schnattern. Enten, viele. Auch draußen, zu zweit oder zu mehreren. Schwimmen herum und hinaus. Und plötzlich, mit lautem Geschnatter, schwingen sie sich auf, alle auf einmal. Eine Wolke von Enten. Drehen eine weite Kurve bis zum Wald und zurück. Schreie in der Luft. Antwort von unten. Lautes Geschrei. Nun hinab – und wassern mit Rauschen. Geschnatter, Geschnatter. Dann Ruhe wieder.

Draußen am anderen Ufer Schwäne. Eine lange Reihe. Ganz still. Den Kopf zurück in die Federn gesteckt. Zwischen ihnen Reiher, auf hohen Beinen. Gestreckter Hals. Sehr aufmerksam.

Eine Wolkenwand schiebt sich hoch, dunkel. Die Sonne, sehr tief am Horizont schon, wird überdeckt. Windböen treiben Gräue über das Wasser. Fahren ins Schilf, dass seine ruppigen Köpfe wirr flattern. Der Wind erlischt. Wieder Stille. Große Öffnung in der Wolkendecke: Die untergegangene Sonne bringt alles in lichtet Rosa und Gelb. Und ein Stück Himmelsblau. Schwarze Wolkengebirge daneben und leuchtend das Weiß, Feuerröte und Orange. Im Wasser blitzt es zurück. Spiegelnde Farbenpracht. Minuten nur. Wolken ziehen darüber. Die Farben erlöschen. Dunkelheit senkt sich. Das Wasser schwarz nun.

Da, aus der Ferne höre ich: Kraniche kommen! Bald in der Nähe, hoch über mir, ihr Rufen, ihr Tönen, Trompeten. Ein großer Zug. Hinten im Teich gehen sie runter und rufen. Alle trompeten. Großer Empfang! Herrliche Töne! Wunderbare, große Vögel.

Auch die Gänse kommen jetzt zurück bei Dunkelheit. Wie eine schwarze Wolke. Ein großer Schwarm, vielstimmig. Das braust in der Luft. Sie schreien aus der Höhe, und vielfache Antwort kommt von unten, vom Teich herauf. Sie fallen ein. Das Rauschen beim Wassern. Das Gekreisch und Geflatter! Wunderbar.

Endlich sind alle beruhigt. Stille senkt sich herab. Der Teich liegt im Dunkel. Die Nacht bricht an. Erste Tropfen fallen.



Inge Frisius, Freie Malerin,
Ausstellungen im
In- und Ausland,
Mitglied im Bund
Bildender Künstler, Celle

„Der Frühling liebt das Flötenspiel und auch auf der Posaune ist er bei guter Laune, und niemals wird es ihm zu viel.“



Ein Gespräch mit
Ulrike Schneider,
Gemeindemitglied
und Musiklehrerin
am Gymnasium
Lachendorf

KONTAKTE: Liebe Ulrike, der Text dieses von Erich Knauf für den Film „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann verfassten Kanons kann gut als Einleitung unseres Gesprächs stehen.

Musik gilt als Herzensöffnerin. Wie gelingt ihr das frühlingstypisch?

Ulrike Schneider: Ein Frühlingseindruck vermittelt sich für mich vor allem über das Lied, das Volkslied. Man muss sich das bildhaft vorstellen: Nach einem langen und dunklen Winter ziehen die Menschen ins Freie, um den Frühling, die Helligkeit, erstes Grün und erste Wärme zu begrüßen. Das taten sie mit Instrumenten, die sich tragen ließen, also mit Gitarren, Lauten, Flöten und Geigen. Dazu wurde gesungen. Das einfache Lied kommt meinem Frühlingseindruck tatsächlich am Nächsten. Hier denke ich an die Volksliedquarte, ein aufwärtsgehendes, Schwung nehmendes Intervall, wie in den Liedern

„Nun will der Lenz uns grüßen“ oder „Nun fängt das schöne Frühjahr an“.

KONTAKTE: Im Volkslied wird der Frühlingseindruck auch über den Text vermittelt. Wie schafft es aber die Instrumentalmusik?

Ulrike Schneider: Besonders frühlingstypisch ist für mich die „Morgensimmung“ von Edvard Grieg.

Im Frage- und Antwortspiel dieser Dreiklangmusik höre ich, wie sich der nordische Winter verabschiedet, den Aufbruch in die helle Jahreszeit. In dieser Suite übernehmen die Bläser, vor allem aber die Flöten die Hauptrolle. Von Christian Sinding, wie Grieg ebenfalls ein Norweger, gibt es einen Bestseller der Klavierliteratur, „Frühlingsrauschen“. Hier hört man die frühlingshaften Eisschmelze und das in Bächen fortperrende Wasser.

KONTAKTE: Gibt es deiner Meinung nach eine typische Frühlingstonart?

Ulrike Schneider: Als Frühlingstonart würde ich selbst vielleicht an D-Dur oder G-Dur denken. Jean Sibelius, er war Finne und gehört also ebenfalls zur Riege der nordischen Komponisten, hat in seiner Villa „Ainola“ die Zimmer – was nicht unüblich ist – in unterschiedlichen Farben gestrichen. Er aber hat diesen farbigen Zimmern außerdem unterschiedliche Tonarten zugeordnet. Er muss wohl ein Synästhet, also ein Mensch, der Töne mit Farben verbunden hat, gewesen sein. Das grüne Zimmer – und assoziieren nicht auch wir das frische Grün mit dem Frühling – war für ihn F-Dur.

KONTAKTE: Wie sieht es in der symphonischen Musik aus? Da gibt es mit Vivaldis „Jahreszeiten“ oder Schumanns „Frühlingssymphonie“ Werke, die den Frühling thematisieren.

Ulrike Schneider: Das stimmt. In der symphonischen Musik ist der Frühling eher als Triumphator und sehr kraftvoll gestaltet. Der frühe Frühling aber ist für mich eher zart, nicht triumphierend.

Auch Igor Strawinsky gestaltet ihn in seinem „Sacre du Printemps“ sehr rhythmisch, zupackend und rauschhaft. Hier befreit die Natur sich, bricht auf.

KONTAKTE: Es gibt ja auch Orchesterstücke, die – frühlingstypisch – Vogelstimmen imitieren. Der Kuckuck zum Beispiel lässt sich leicht musikalisch nachahmen.

Ulrike Schneider: Ja, Leopold Mozart hat das beispielsweise gemacht und auf musikalische Art versucht, den Frühling ins Haus zu holen. Zu der Zeit war es ja noch üblich, einen Singvogel im Käfig im Haus zu halten. Aus der ähnlichen künstlerischen Idee stammt das sehr bekannte Stück „Le coucou“ für Cembalo von Louis-Claude Daquin. Der Frühling muss schon immer besonders begrüßt worden sein. Wir dürfen nicht vergessen, dass es damals kein elektrisches Licht und aus wirtschaftlichen Gründen nur für wenige Menschen abendlichen Kerzenschein gab. Aus allen diesen Kompositionen hört man die tiefe Dankbarkeit für die wieder heller werdenden Tage heraus.

KONTAKTE: Natürlich nimmt sich die Kirchenmusik dieses Themas ebenfalls an?

Ulrike Schneider: Aber ja! Die Passionsvertonungen fallen auch in den Frühling und sind für mich ein starker, immer wiederkehrender und das Jahr rhythmisierender Frühlingssimpuls, der das Gesicht unseres christlichen Frühlings musikalisch abbildet.

KONTAKTE: Liebe Ulrike, danke für das Gespräch!
Das Gespräch mit Ulrike Schneider führte Maerit Querner.



Frühling in der Mode



Ein Gespräch mit der Cellar Diplom Designerin und Schneidermeisterin Tatiana Dudnic in der Westcellertorstraße

KONTAKTE: Frau Dudnic, was fällt Ihnen spontan zum Thema Frühling ein?

Tatiana Dudnic: Frühling! Die kurzen, düsteren Wintertage liegen hinter uns. Die goldenen Sonnenstrahlen machen die Tage heller und fröhlicher. Knospen schwellen an den Bäumen und bald erscheinen junge Blätter. Wie angenehm ist der Geruch! Menschen lächeln öfter, weil der Frühling gekommen ist, lang erwartet und von uns allen geliebt. Die Natur kleidet sich in frische leuchtende Farben, und das gibt uns ein Gefühl der Freude und bringt besondere Emotionen und Wünsche hervor.

KONTAKTE: Und in der Mode?

Tatiana Dudnic: Von Jahr zu Jahr beobachte ich mit Freude diese Frühlingsstimmung auch in meinem Atelier. Im

Bereich der Mode, genau wie in der Natur, kommt die Zeit für Blüte, Leichtigkeit, Frische, Anmut. Mit Beginn der ersten warmen Tage wollen auch wir uns verändern: neu aussehen und uns neu anfühlen.

KONTAKTE: Welche Farben und Muster stehen für den Frühling?

Tatiana Dudnic: Ebenso wie helle klare Farbtöne (elegant in der Einfachheit) können wir jedes Frühjahr den Triumph der Blumenzeichnungen beobachten. Für die kommende Frühlingsaison sind klassische Drucke stark von der Kunst beeinflusst und sehen oft so aus, als wären sie mit Aquarellen von Hand bemalt worden. Die Favoriten der Palette sind frische und natürliche Korallentöne, lila Blüten und grüne Äpfel.

KONTAKTE: Woher die Lust auf neue Kleider?

Tatiana Dudnic: Ein Mensch zeichnet sich durch das Streben nach Erneuerung aus. Und so wie sich die Welt um uns herum verändert, ändert sich auch die Art der Kleidung. Wir wählen ein Modell nicht nur für die Figur, das Gesicht, die Haarfarbe, sondern vor allem für unsere Vorstellung von uns selbst. Wir wollen Schönheit kreieren, die neue Hoffnung und Energie weckt, die uns in die Zukunft begleitet und Kraft gibt.

KONTAKTE: Ist Kleidung ein Spiegel der Seele?

Tatiana Dudnic: Tatsächlich. Kleidung unterstützt die sensorische Wahrnehmung und Kommunikation zwischen

den Menschen. Wenn man das berücksichtigt, sieht man, dass sich bereits in unserer Bekleidung manche Gedanken, Träume, Aktivitäten und Zustände widerspiegeln. Jetzt sind wir bei der Philosophie der Kleidung angekommen. Nicht nur zeitgenössische Modedesigner beziehen ihre Ideen daraus, sondern auch Marketing-Profis.

KONTAKTE: Ist die Frühlingmode in diesem Jahr besonders wichtig?

Tatiana Dudnic: Der Frühling ist eine Zeit der Verwandlung. Meiner Meinung nach ist einer der zentralen Aspekte der Frühlingmode das Phänomen des Neuen. Jedes Jahr assoziieren wir den Frühling mit dem Beginn von etwas Neuem. Die Erneuerung der Natur bringt uns neue Hoffnung, bietet eine emotionale Antwort und bewegt uns zu neuen Modeideen. Ich glaube, so wird es im kommenden Frühjahr auch. Gerade in schweren Zeiten brauchen wir Hoffnung auf Besserung!

Das Gespräch mit Frau Dudnic führte Ingo Vormann.

FRÜHLINGSGEFÜHLE

*Denn siehe, der Winter ist vergangen,
der Regen ist weg und dahin;
die Blumen sind hervorgekommen im Lande,
der Lenz ist herbeigekommen,
und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.“
(Hoheslied 2, 11–12)*

Frühling. Zeit des Aufbruchs, der Farben, der Verliebtheit. Nach der Dunkelheit und der Kälte des Winters erwachen wir zu neuem Leben. Licht, Sonne und Wärme wecken unsere Lebensgeister, voller Freude und Optimismus schauen wir in die vor uns liegende Zeit. Wir sind glücklich. Oder, besser gesagt, es wird von uns erwartet, dass wir es sind. Weil man jetzt einfach glücklich sein muss! Frühlingsgefühle eben! Es gibt nichts Schöneres.

Was aber, wenn Sie bei sich ganz andere Emotionen wahrnehmen? Wenn Sie keine Wärme spüren, wenn Ihr Inneres noch wolkenverhangen ist, wenn für Sie die Blumen noch in der Erde stecken und die Turteltaube auf Ihrem Dach stumm bleibt? Dann kann dieser Frühling ziemlich belastend sein. Und möglicherweise fühlen Sie sich falsch und fehl am Platz, wo doch alle um Sie herum so positiv gestimmt erscheinen.

Dabei kann es sich um die allgemein bekannte Frühjahrsmüdigkeit handeln. Nach einem dunklen, trüben Winter brauchen wir manchmal Zeit, um wieder in die Gänge zu kommen, weil wir uns noch schlapp und antriebsarm fühlen. Tanken Sie Licht und Wärme, sammeln Sie die Farben, die Gerüche und die Geräusche des Frühlings, und Sie werden bald wieder neue Energien in sich spüren.

Wenn Sie aber den Eindruck haben, dass es sich bei Ihnen um eine tieferliegende und ernsthaftere Symptomatik handelt, werden Ihnen diese Hinweise wenig hilfreich vorkommen. Dann kann es sinnvoll sein, sich kompetente fachliche Unterstützung zu holen, um Wege aus dem Tief zu entwickeln. Damit Sie den Frühling nicht nur überstehen, sondern ihn als Zeit des Aufbruchs annehmen und vielleicht sogar ein wenig gestalten können.

*Wolfram Möller, Dipl.-Sozialpädagoge
Leiter des Ev. Beratungszentrums Celle
Fritzenwiese 7, 29223 Celle, Tel.: 05141 90903-10
www.ev-beratungszentrum.kirche-celle.de*



Im Märzen der Bauer ...

Ein Gespräch mit dem Landwirt Henning Meine



KONTAKTE: Bitte stellen Sie sich und Ihren Hof einmal kurz vor.

Henning Meine: Ich bin Henning Meine, 56 Jahre alt, staatlich geprüfter Landwirtschaftsleiter, Vater von drei Kindern und lebe in einer festen Partnerschaft in Lachtehausen. Den landwirtschaftlichen Betrieb habe ich 1991 von meinen Eltern übernommen. 1511 wurde der Hof zum ersten Mal erwähnt und wird seit 250 Jahren von der Familie Meine geführt. Von 1991 bis 2008 wurde neben dem Ackerbau auch Milchwirtschaft mit 60 Kühen plus Nachwuchs betrieben. Das benötigte Futter wurde auf den betriebseigenen Feldern erwirtschaftet.

Durch die Ausweitung des Naturschutzes in den 90er Jahren und dann ab 2009 um Lachtehausen herum stand für die Beweidung und Futtersorgung der Tiere nicht mehr genügend Qualitätsfläche zur Verfügung, sodass der Betrieb 2008 auf einen reinen Ackerbetrieb mit heute 250 ha umgestellt wurde.

Ich beschäftige vier Mitarbeiter und baue Getreide, Zuckerrüben, Mais und Kartoffeln an. Inklusiv ca. 20 ha Blühwiesen und Ökoflächen für den Naturschutz.

2009 wurde eine Biogasanlage mit Wärmenetz in Betrieb genommen. Diese produziert 500 Kilowatt. Zum Vergleich: Damit können ca. 1.250 Haushalte à vier Personen mit Strom versorgt werden. Die Anlage wurde 2019 flexibilisiert. D. h. es wird nur noch Strom abgegeben, wenn er wirklich im Netz benötigt wird. Biogasanlagen sind in der Lage Energie zu speichern, daher die hohen Dächer.

KONTAKTE: Was hat Sie als junger Mann dazu bewogen, Landwirt zu werden?

Henning Meine: Das schon von klein auf bestehende Interesse an der Land-

wirtschaft, die Vielfalt der Möglichkeiten, die permanente Herausforderung durch Veränderungen und die große Gestaltungsmöglichkeit waren meine Beweggründe. Insbesondere die Viehhaltung und auch die Viehzucht haben mir viel Freude gemacht. Es war nicht leicht, die Milchwirtschaft aufzugeben.

KONTAKTE: Was hat sich in der Zeit am Hof und der Arbeit dort verändert?

Henning Meine: Sehr viel. Vor allem ist es deutlich hektischer geworden und die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat abgenommen. 1991 gab es in Altenhagen/Lachtehausen zwölf Landwirte, heute sind es noch drei. Durch die Globalisierung ist ein enormer Preisdruck entstanden, aber die Ressource Acker kann nur begrenzt liefern und muss geschont werden. Er ist unser Kapital. Der Naturschutz ist wichtig und nötig und die Landwirtschaft wird auch die aktuellsten Reglementierungen der Dünge- und Beregnungsverordnung selbstverständlich umsetzen. Aber unsere hochwertigen Produkte immer günstiger produzieren zu müssen, wird so leider keine Zukunft haben.

KONTAKTE: Was bereitet Ihnen im Alltag die meiste Freude?

Henning Meine: Eindeutig die Abwechslungsvielfalt der Arbeit und dass ich mir meine Zeit frei einteilen kann. Kein Tag ist wie der andere. Im Jahresverlauf sehe ich das Ergebnis meiner Arbeit und freue mich, wenn alles gut gedeiht. Ganz viel Freude bereitet mir das Pflanzen von Bäumen. Damit habe ich schon zu Zeiten meines Großvaters als kleiner Junge begonnen.

KONTAKTE: Im Lied „Wir pflügen und wir streuen“ heißt es: „... doch Wachstum und

Gedeihen steht in des Himmels Hand.“ Inwiefern trifft dies auch heute – in hochtechnisierten Zeiten – noch zu?
Henning Meine: In Zeiten des Klimawandels ist die Hilfe von oben in Form von Regen und (moderater) Wärme wichtig wie eh und je. Hochwasser und Dürre – wie in den letzten Jahren vermehrt vorgekommen – und auch plötzliche Unwetter gefährden die gesamte Ernte, den Wald sowie die restliche Flora und Fauna enorm.

KONTAKTE: Das Thema der aktuellen KONTAKTE-Ausgabe lautet „Frühling“.

Was steht denn jetzt im Frühjahr bei Ihnen auf dem Hof an?

Henning Meine: Wie schon im Lied „Im Märzen der Bauer“ beschrieben steht die Frühjahrsbestellung an. Das beginnt (wetterabhängig) Anfang März mit der Bodenbearbeitung und ab dem 10. März mit der Aussaat der Sommergerste, dem folgen Ende März die Rüben, Anfang April die Kartoffeln und zum Schluss Ende April/Anfang Mai der Mais.

Das Gespräch mit Henning Meine führte Silke Kollster.



Richard - H. Wehner
Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

wehner-bau.celle@pccconnect.de
www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle Tel.: 05141 - 23223 + 23212
Hafenstr. 28 Fax: 05141 - 2175 60



BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (051 41) 3 26 95 • Telefax (051 41) 3 82 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 07. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	P. Latossek, DMin
Sonntag 14. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	S. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 21. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
	16.00	im oder am Gemeindezentrum Altenhagen	Gottesdienst FRÜHLING 	P. Latossek, DMin
Sonntag 28. März	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Donnerstag 1. April Gründonnerstag	18.00	Stadtkirche	Abendgottesdienst zum Gründonnerstag	S. Dr. Burgk-Lempart
Freitag 02. April Karfreitag	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	V. Dr. Baden
	15.00	Stadtkirche	Musikalische Andacht zur Sterbestunde	P. Latossek, DMin
Samstag 03. April	23.00	Stadtkirche	Osternacht	P.i.R. Prüwer
Sonntag 04. April Ostersonntag	10.00	Stadtkirche	Festgottesdienst 	P. Latossek, DMin
Montag 05. April Ostermontag	10.00	Stadtkirche	Musikalischer Gottesdienst	S. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 11. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Schwenke
Sonntag 18. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
Sonntag 25. April	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Schwenke
Samstag 01. Mai	18.00	Stadtkirche	Abendmahlsgottesdienst am Vorabend zur Konfirmation	P. Latossek, DMin
Sonntag 02. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zur Konfirmation	P. Latossek, DMin
Sonntag 09. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Schwenke

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Donnerstag 13. Mai Christi Himmelfahrt	10.00	Dammasschwie, vor dem Albrecht-Thaer-Haus	Gottesdienst mit einem Posaunenchor	P. Schwenke
Sonntag 16. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P.i.R. Prüwer
Sonntag 23. Mai Pfingstsonntag	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Schwenke
Montag 24. Mai Pfingstmontag	10.00	Stadtkirche	Musikalischer Gottesdienst	P. Latossek, DMin
Sonntag 30. Mai	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit der Ökumenegruppe	S. Dr. Burgk-Lempart mit Team
Sonntag 06. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Verabschiedung von Vikar Dr. Baden	P. Latossek, DMin / V. Dr. Baden

Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
Freitag 19. März	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team
Freitag 16. April	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team
Freitag 21. Mai	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team



Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten ...
... sobald die Corona-Einschränkungen es wieder zulassen.

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben.

Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:

Frau Donner, Tel. 05141 7735,
E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeierstraße, gegenüber SVO
- 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
- 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
- 09.25 Uhr** Haltestelle Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße (Haupteingang)
- 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
- 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
- 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien.

Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.

Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.

STADTKIRCHENSTIFTUNG

Bunte Zwischenbilanz

von Friedrich Kremzow

Stiftungen sind einzigartig! Sie leben von der Kreativität und der finanziellen Großzügigkeit engagierter Menschen, die der Gesellschaft auf Dauer, sogar über den eigenen Tod hinaus, etwas zurückgeben möchten. Mit ihren Erträgen dienen Stiftungen dem in der Gründungsurkunde für alle Zeit, „auf ewig“, festgeschriebenen Zweck. Über 1000 Jahre alt sind die ältesten noch heute aktiven Stiftungen. In unserer Nachbarstadt Uelzen betreibt die kirchliche Heiligen-Geist-Stiftung seit 700 Jahren die Altenpflege.

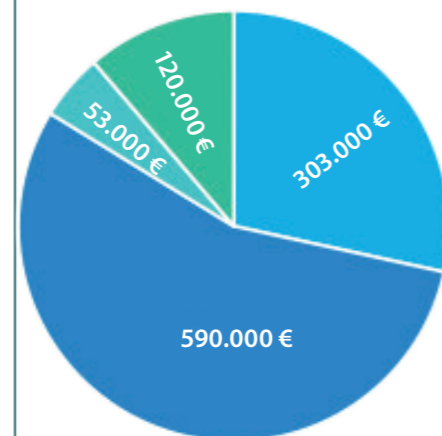
Dagegen ist unsere Celler Stadtkirchenstiftung ausgesprochen jung. Doch ihren Zweck, kirchliche und diakonische Arbeit in all ihren Facetten zu fördern, erfüllt sie trotzdem schon in vielfältiger Weise. Oft sind es nur kleine, aber wichtige Maßnahmen, die ohne den Einsatz von Stiftungserträgen gar nicht möglich wären. Die Zuweisungen an die Gemeinden aus Kirchensteuern werden – wie schon seit Jahren – weiter abnehmen. Umso wichtiger sind regelmäßige Stiftungserlöse, um wenigsten einen kleinen Ausgleich zu schaffen.

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank lässt leider nur mäßige Ausschüttungen zu. Als eine der größten kirchlichen Stiftungen im Bereich der Landeskirche können wir heute, gut 12 Jahre nach der Gründung, trotzdem eine erfreuliche, bunte Zwischenbilanz vorstellen. Das verdanken wir einer großen Zahl treuer, engagierter Gemeindeglieder, die die Stiftungsidee mit großzügigen Spenden und Zustiftun-

gen unterstützt haben, weil ihnen die Zukunft der Gemeinde wichtig ist.

Und so sieht unsere bunte Zwischenbilanz aus:

So setzt sich das Stiftungskapital von 1.066.000 Euro zusammen



- Erbschaften
- Einzelspenden (von 5 bis 25.000 Euro)
- Bonifikationen der Landeskirche
- Rücklagenbildung

Die **Stiftungserlöse** (Zinsen 2020 geschätzt) betragen bisher etwa 145.000 Euro, davon wurden ca. 53.000 Euro zur Werterhaltung den Rücklagen zugeführt. Mit ca. 80.000 Euro wurden bzw. werden u. a. die auf Seite 17 dargestellten Maßnahmen gefördert:

Aufwendungen waren natürlich auch zu verbuchen. Mit 8,9 % der Erträge lagen Druck- und Portokosten sowie Honorare für Stiftungskonzerte weit unter dem Niveau anderer Stiftungen. Der Stiftungsvorstand ist ehrenamtlich tätig.

Um die vielfältigen Facetten kirchlicher und diakonischer Arbeit unserer Gemeinde künftig noch wirkungsvoller

unterstützten und fördern zu können, muss das Stiftungskapital weiter kräftig gestärkt werden. Mittelfristig werden wir angesichts der anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB wohl auch über Anlagealternativen im Rahmen landeskirchlicher Richtlinien nachdenken müssen.

Liebe Leserinnen und Leser, Ihnen ist es wichtig, dass die lebendige, vielseitige Arbeit der Stadtkirchengemeinde erhalten und gestärkt wird und dass auch in Zukunft Menschen von der Frohen Botschaft erreicht und angesprochen werden. Wir bitten Sie ganz herzlich, dazu mit Ihrer Spende oder Zustiftung beizutragen. Das geht ganz einfach mit einer Überweisung oder einem Dauerauftrag auf das folgende Spendenkonto:

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck: Celler Stadtkirchenstiftung
Name, Anschrift (für die Zuwendungsbestätigung)

Herzlich grüßt Sie
 der Vorstand der Celler Stadtkirchenstiftung



Birgit Krüger, Dorothea Hotopp, Dr. Gabriele Kratz, Friedrich Kremzow



Kirchenmusik • Chorarbeit • Singschule (Noten) • Singmäuse (Rhythmusinstrumente) • Kindertagesstätte Kapellenberg (Mittagessen und Schulerstaussstattung für bedürftige Kinder, pädagogische Fachliteratur, "Arche Noah") • Kindergottesdienst (didaktisches Material) • Jugendfreizeit • Konfirmandenarbeit- und Freizeit • Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen • finanzielle Einzelfallhilfen • Honorare für festliche Musik im Gottesdienst während Corona • Kirchenbus • Druck der Kontakte • Personalkosten für Vertretungen • Orgelanierung • elektronische Chororgel • Essenszeit am Harburger Berg • Lautsprecheranlage in der Kirche • Fotoerfassung der Emporenbilder • Erwerb der Stern'schen Bibel • Reparatur und neue Gesangbücher für die Kirche

Fotos: Latossek (1) - Wikipedia (1) - Kuhnert (1) - Bundesverband Kirchengpädagogik (1) - privat (1) - Kremzow (9) - Stadtkirche (1) - Kita Kapellenberg (1)



Werte bewahren - Zukunft schenken
Celler StadtkirchenStiftung

Voranzeige:

Endlich wieder ein Stiftungskonzert

Sonnabend,
16. Oktober 2021
um 18 Uhr
mit dem Bläserensemble
Celler Nachtmusique



Ev. Singschule Celle

Singmäuse, Kinder 1 bis 5 Jahre

An der Stadtkirche 10

Dienstag: 14.45 Uhr–15.30 Uhr: 3 bis 5 Jahre
15.45 Uhr–16.30 Uhr: 3 bis 5 Jahre

Donnerstag: 15.30 Uhr–16.15 Uhr:
1 bis 3 Jahre in Begleitung von Eltern oder Großeltern

16.30 Uhr–17.15 Uhr: 3 bis 5 Jahre

Leitung der Singmäuse-Gruppen: Cornelia Vogt

Spatzenchor, 6 bis 8 Jahre

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag 15.00 Uhr–15.45 Uhr

Kinderkantorei 3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16.00 Uhr–17.00 Uhr

Jugendkantorei ab 6. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 17.00 Uhr–18.00 Uhr

Leitung der Singschule: Michael Voigt

Anmeldung für alle Gruppen:

Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)

kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de

Leidensmusik



Sonntag
28.02.2021
17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge für Saxophonquartett und Orgel

„Art of Sax“ mit Falko von Ameln, Pascal Schweren,
Tobias Klug und Christine Hörmann,
Michael Voigt (Orgel)

Samstag
06.03.2021
12.00 Uhr

Mittagsmusik 1 (30 Minuten) J. S. Bach: Dorische Toccata und Fuge, Partita „Sei gegrüßet Jesu gütig“

Michael Voigt (Orgel)

Samstag
13.03.2021
12.00 Uhr

Mittagsmusik 2 (30 Minuten) J. S. Bach: Solosuite Nr. 1 G-Dur (mit musikalischen Erweiterungen)

Torsten Harder (Violoncello, Komposition), Michael Voigt (Orgelpositiv)

Samstag
20.03.2021
12.00 Uhr

Mittagsmusik 3 (30 Minuten) Johann Ludwig Krebs: Präludium und Fuge d-Moll

Michael Voigt (Orgel)

Sonntag
28.03.2021
17.00 Uhr

Dietrich Buxtehude: Membra Jesu nostri Passionsmusik in sieben Kantaten

Anna-Elisabet Muro und Swantje Tams Freier (Sopran)
Michael Lieb (Alt), Stephan Gähler (Tenor), Bert Mario Temme (Bass)
Medek-Chor, Streicher-Consort, Michael Voigt (Leitung)

Konzerte finden auch weiterhin nur statt, wenn es die Corona-Verordnungen zulassen.
Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei – Spende für Kirchenmusik erbeten.



Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübner Bücher & mehr
Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warneke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroehrer-druck.de · mail@stroehrer-druck.de

STRÖHER
DRUCK seit 1862
Druck, Verlag & Werbung

Kerstin Weise

Atem
Stimme
Sprechen

Therapie & Schulung

Westcellertorstraße 15a
29221 Celle
Tel.: 05141 9014344
kontakt@atemstimmesprechen.eu
www.atemstimmesprechen.eu

&

HANS-PETER SCHÄFER
Rechtsbeistand · Rentenberater
Hannoversche Straße 30 · 29221 Celle
Fon 0 51 41 . 99 29 89
Fax 0 51 41 . 99 29 877
schaefer@ark-celle.de

Caren Classow
FRISEUR

NEUERÖFFNUNG
IM SOPHIEN-STIFT
AUCH FÜR KUNDEN
VON AUSSEN
BLUMLÄGER KIRCHWEG 1
29221 CELLE

TELEFON 05141-71107
INFO@FRISEUR-CLASSOW.DE

Gemeindezentrum Altenhagen

Ein Brief des Kirchenvorstandsvorsitzenden Dr. Volker Witte

Liebe Gemeindemitglieder,

der schwierigste Beschluss des Kirchenvorstands der letzten 15 Jahre betraf die Schließung des Gemeindezentrums in Altenhagen. Lange haben wir überlegt, ob und wie wir den Standort im kirchlichen Besitz halten können. Wie bereits in einer früheren Ausgabe unserer „Kontakte“ dargestellt, hält der Kirchenvorstand nach allen Untersuchungen den Beschluss für alternativlos, sich vom Gemeindezentrum Altenhagen zu trennen. In der Folge hat sich eine Initiative gegründet und die Grundlagen dieser Entscheidung kritisch hinterfragt.

In Zeiten sowohl zurückgehender Kirchensteuereinnahmen als auch dramatisch sinkender Gemeindegliederzahlen müssen die knapper werdenden Mittel zwischen allen Gemeinden gerecht verteilt werden. Die Unterhaltungskosten von durchschnittlich jährlich rund € 25.000 bei – altersbedingt – zukünftig zu erwartenden höheren Ausgaben für Bauerhaltung haben die betriebswirtschaftliche Notwendigkeit für die Schließung ausgemacht.

Allen Gemeinden des Kirchenkreises ist aus den oben genannten Gründen aufgegeben worden, den jeweiligen Gebäudebestand – gemessen in Quadratmetern – der Zahl der Gemeindeglieder anzupassen. Zur Zeit der Gründung des Gemeindezentrums in Altenhagen im Jahr 1986 waren wir noch 7.500 Gemeindeglieder; derzeit zählen wir gerade noch 4.500 Mitglieder. Der Kirchenvorstand hat also

beschlossen, das Gemeindezentrum Altenhagen samt beiliegendem Pfarrhaus aufzugeben und ebenfalls Gemeinderäume im 2. OG des Gemeindehauses an der Stadtkirche in eine Wohnung umzubauen. Dann fallen sie nämlich aus der Berechnung der gemeindlich genutzten Grundfläche heraus. Der Kirchenvorstand hat sich die Entscheidung sehr schwer gemacht, sieht aber keine andere Alternative.

Nach der Pensionierung von Herrn Prüwer ist dessen Stelle nur zu 75 % neu ausgeschrieben und von Frau Pastorin Schwenke besetzt worden, die daneben 25 % ihrer Tätigkeit für Kirchenkreisaufgaben zu verrichten hat, was zugleich die Frage klärt, weshalb die ehemalige Pastorenwohnung der Familie Prüwer von ihr nicht wiederbesetzt werden konnte. Realistisch ist davon auszugehen, dass auch die Stelle von Pastor Latossek nach dessen Pensionierung in einigen Jahren nicht in vollem Umfang wiederbesetzt werden wird, weshalb dann mit einer weiteren Ressourcenverknappung gerechnet werden muss.

Erfreulich und zu würdigen ist bei allem aber, dass das Gemeindezentrum von vielen, insbesondere in Altenhagen beheimateten Gemeindemitgliedern, Familien und Freunden Zeit seines Bestehens genutzt und geschätzt wurde. Viele haben sich insbesondere im Zeitraum der Entstehung teilweise erheblich persönlich und/oder finanziell engagiert und so zu diesem tollen Erfolg beigetragen. Die Stadtkirche hat damals ein Pfarrhaus in der Mühlen-

straße veräußert und auch der Kirchenkreis und die Landeskirche haben maßgebliche Mittel zum Bau und zu dessen Erhaltung beigesteuert: Allen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt!

Die neu gegründete Interessengemeinschaft zum Erhalt des Gemeindezentrums belegt, dass dieses Gemeindezentrum segensreiche Wirkungen gezeitigt hat. So ist es zu verstehen, dass für viele in Altenhagen und Lachtehausen verortete Menschen die Schließung schmerzhaft ist. Manche Gemeindeglieder schwärmen geradezu von der „persönlichen Atmosphäre“, die in diesen Räumen möglich ist.

Wir müssen nun sehen, welche der Ideen der Initiative die negativen Folgen der mit der Schließung bewirkten Herausnahme des Objektes aus der gemeindlichen Nutzung für die Betroffenen so weit wie möglich abmildert. Uns als Kirchenvorstehern erscheint der möglicherweise zu optimierende Einsatz des Gemeindebusses als ein gutes Mittel, um die Verbindung zur Stadtkirche zu stärken.

Die Interessengemeinschaft möchte gerne das Gebäude erwerben. Es soll dann in der Verantwortung der Interessengemeinschaft für unterschiedliche – auch kirchliche – Gruppen genutzt werden können. Sollte das gelingen, wäre es ein besonderes Beispiel für kreative Ideen in schwieriger Zeit. Andere Ideen sind gleichfalls ermutigend. So konnte – trotz Corona – ein Erntedankgottesdienst mit Posaunenchor vor dem Gemeindezentrum gefeiert werden



Gemeindezentrum Altenhagen

festlegen. Der Gutachterausschuss ist bereits beauftragt; wir werden Sie alle selbstverständlich über dessen Ergebnisse und das weitere Verfahren auf dem Laufenden halten.

Unabhängig davon, wer das Gemeindezentrum dann erwerben wird: Es ist ein schwerer Einschnitt. Wir werden die gute Zeit des Bestehens des kirchlichen Gemeindezentrums in Altenhagen mit einem feierlichen Gottesdienst feiern. Dabei werden dankbar viele Erinnerungen ausgetauscht werden können, aber es ist eben auch ein gewisser Abschluss. Der Termin ist noch offen und wir werden den Gottesdienst – je nach Corona-Maßnahmen – vor oder im Gemeindezentrum Altenhagen feiern. Dabei werden wir dankbar auf die zurückliegende Zeit der Gemeindeverantwortung für dieses Gebäudeensemble zurückblicken und die kirchlich geprägte Nutzung durch eine offizielle Entwidmung abschließen. Wer weiß, vielleicht kann die Stadtkirche dann bald darauf als Gast der Interessengemeinschaft einen Gottesdienst feiern. Im Moment ist das zumindest eine gute Möglichkeit!

Ihr Volker Witte

und außerdem an Heiligabend ein sehr stimmungsvoller Kurzgottesdienst auf einem Bauernhof in Lachtehausen. Inwiefern ein bestimmtes Programm der Stadtkirche im Gemeindezentrum selbst aufrecht erhalten werden kann, werden Pfarramt und Kirchenvorstand noch ausloten. Es gibt viel guten Willen, dennoch wissen wir schon jetzt, dass es im Laufe der Jahre zu Anpassungen kommen wird (siehe oben: Pastorenstellen!).

Andererseits ist es auch ein „Luxusproblem“, denn die Initiative würde bei einem Erwerb und eigenverantwortlichen Betrieb der Immobilie die Gesamtgemeinde entlasten und Optionen eröffnen, die nach Möglichkeit ausgeschöpft werden könnten. Daher sind wir gut beraten, solche Chancen zu

nutzen, auch wenn der Blick immer auf die Gesamtgemeinde gerichtet bleiben muss.

Wie geht es ansonsten weiter? Die Durchführungsbestimmungen zur kirchlichen Grundbesitz- und Vermögensverwaltung sowie der Kirchengemeindeordnung geben uns das Verfahren zur Bewertung und Ermittlung eines Kaufpreises und insbesondere zur Veräußerung unter Beachtung wirtschaftlicher Aspekte vor. Neben der Interessengemeinschaft haben bereits einige Privatpersonen und Firmen Interesse am Erwerb signalisiert. Der Kirchenvorstand ist bei einem Verkauf verpflichtet, wirtschaftlichen Erwägungen zu folgen. Einen Verkaufspreis können wir also schon aufgrund der Rechnungsprüfung nicht nach Sympathien

Orthopädie-Technik
Das Sanitätshaus

SANITÄTSHAUS
Palmeyer
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 924 07-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmannsgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22

FAMILIENTRADITION
SEIT ÜBER 150 JAHREN.
Erfahrungen, auf die Sie
sich verlassen können.

Hannoversche Str. 11 • Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.

Bestattungen
NIEBUHR
SEIT 1860

Unseren herzlichen Dank ...

möchten wir einmal ganz offiziell den Verteilerinnen und Verteilern der KONTAKTE aussprechen. Mehr als 80 Gemeindemitglieder sorgen oft seit vielen Jahren dafür, dass unser Gemeindemagazin regelmäßig viermal im Jahr zuverlässig allen Haushalten im Bereich der Stadtkirchengemeinde zugestellt wird. Durch diesen wichtigen treuen Dienst werden Verbindungen in der Gemeinde geschaffen und aufrechterhalten.

Bei so vielen Bezirken gibt es aber leider auch alters- oder krankheitsbedingte Ausfälle. Deshalb suchen wir zur Zeit dringend Verteiler für folgende Bezirke:

- Altenhäger Kirchweg 2-29, 31
- August-Bier-Straße 3
- Feldweg
- Harburger Heerstraße 3 und 4-40
- Harburger Straße 20-46 und 56-80
- Herzogin-Eleonore-Allee
- Holbaekstraße
- Lochteweg
- Ramdohrstraße
- Sackgasse
- Schieblerstraße
- Steintor
- Wehlstraße 18-27

7000 Exemplare werden vierteljährlich gedruckt und in die Briefkästen der Haushalte in nicht weniger als 193 Straßen oder Straßenabschnitten verteilt, eine großartige Leistung!



Kontakte, zur Verteilung bereitgestellt

Wenn Sie Ihren Spaziergang viermal im Jahr mit einer lohnenden Aufgabe verbinden möchten, sprechen Sie bitte Frau Donner im Pfarrbüro an (Tel. 7735 oder KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de).

Für Ihre Bereitschaft danken wir Ihnen schon jetzt ganz herzlich!

Das Redaktionsteam

**Konfirmanden
Stadtkirche St. Marien
2. Mai 2020
Pastor Dr. (Min) Latossek**

10.00 Uhr

- Alexej Aschenbrenner
- Anastasia Aschenbrenner
- Paul Engel
- Johanna Marie Fietz
- Deacon Heinecke
- Phillip Jahrmärker
- Lia Kahle
- Edina Müller-Stosch
- Carlos von Buchwaldt
- Jonas Wolter



Das Bild wurde bei der Feier zum 20. Jahrestag der Gründung des Bundesverbandes Kirchenpädagogik in der Marktkirche Hannover aufgenommen. Im Altarraum stehen: Bischof Meister (links) und Regionalbischöfin Bahr (3. von rechts) sowie von rechts außen Heide Kremzow und Heide Dorfner. Beim Jubiläumstreffen im September wurden selbstverständlich die Corona-Abstände eingehalten. Unsere Gemeindeglieder Frau Kremzow und Frau Dorfner waren schon bei der Gründung des Verbandes vor 20 Jahren dabei. Heide Kremzow dazu: „Kirchenpädagogik möchte Kindern und Erwachsenen helfen, die Besonderheiten und Symbole

des Kirchengebäudes zu entdecken, zu entschlüsseln und in den Zusammenhang des Lebens zu stellen.“ Heide Dorfner erinnert sich: „Uns war der Austausch mit anderen Kirchenpädagogen wichtig, darum haben wir den Bundesverband mitbegründet.“ Sie ergänzt: „Wir machen keine normalen Kirchenführungen, sondern wollen den Menschen zu einer sinnlichen Raumerfahrung helfen. Oft haben wir erlebt, dass unsere Kirche ihnen zunächst fremd war, dann aber zu einer Heimat wurde.“

Foto: Dr. Ina Germes-Dohmen

Hinweise zu den Amtshandlungen

- Taufen und Trauungen**
Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro
- Haus- und Krankenabendmahl**
Telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt
- Beerdigungen**
Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt
- Konfirmandenunterricht**
Information: Pastor Dr. (Min.) Volkmar Latossek

VERSTORBEN

Namen entfernt wegen Datenschutz

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

 **Bestattungsinstitut BORNEMANN**
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

- Keine Angst - wir kümmern uns um Alles*
- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
 - Wir sind Tag und Nacht für Sie da
 - Eigener Trauerdruck
 - Familienunternehmen seit 1933

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Ralf Pfeiffer

Tel. 05141 550345 oder 0157 342 968 15

Gemeindezentrum Altenhagen

Berkefeldweg 74, 29223 Celle

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle



Pfarramt:

Superintendentur

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle
Tel. 05141 33880
Fax 05141 35096
Sup.Celle@evlka.de

Pastor

Dr. (Min) Volkmar Latossek

An der Stadtkirche 9
29221 Celle
Tel. 05141 931298
Fax 05141 931265
Volkmar.Latossek@t-online.de

Vikar Dr. Maximilian Baden

An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 0176 20499698
maximilian.baden@evlka.de

ab Mitte April:

Pastorin Elisabeth Schwenke

Holbaekstr. 20
29223 Celle
Tel. 05141 3015152
elisabeth.schwenke@evlka.de

bis Mitte April:

Pastor i.R. Martin Prüwer

Tel. 0157 30740083

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692
Dr. Witte@gmx.de

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Olaf Neubauer

Tel. 05141 382235

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595
kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

Kirchenmusikdirektor

Michael Voigt

Tel. 05141 6595
kmd.voigt@stadtkirche-celle.de

Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.
Stephan.Doormann@evlka.de

Friedhelm Keil

Singkreis Altenhagen
Heavenly Harmony
Tel. 05141 31525
friedhelm.keil@online.de

Cornelia Vogt

Singmäuse
Tel. 05141 208460
singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe
Tel. 05141 2999407
dwackemann@online.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche
Tel. 05141 6547

Weitere Institutionen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8
Tel. 05141 7735
Spendenkonto der Stiftung:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN:
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck:
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kirchenpädagogisches Projekt „Kirche zum Anfassen“

Tel. 05141 7735

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Elke Constabel
Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle Haus der Diakonie

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 90903 80

Diakonisches Werk

Tel. 90903–90

Evang. Beratungszentrum

Tel. 90903–10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 90903–50

Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8
Tel. 7505810

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei
0800 1110111

www.celler-stadtkantorei.de